

„Flaschenpost für Jocelyn“

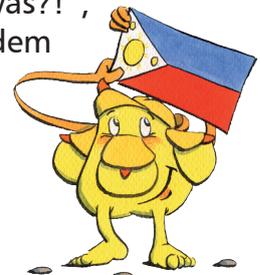
Auf geht´s! Rucky Reiselustig, der kleine gelbe Rucksack, fliegt dieses Jahr auf die Philippinen, um Jocelyn zu besuchen. Doch es ist gar nicht so einfach, Jocelyn zu finden. Denn die Philippinen sind ein Land, das aus 7.107 Inseln besteht! Da muss Rucky erst mal die Richtige finden! Jocelyns Insel heißt Mindanao. Dort lebt sie mit ihrer Familie in einer kleinen Gemeinde am Rand der Großstadt Davao. Aber vom Trubel einer Großstadt mit vielen Menschen und viel Verkehr spürt man nichts. Jocelyn lebt hier mit ihren Eltern Laute und Anita und vier jüngeren Geschwistern. Außerdem wohnen noch 16 weitere Familien in Laylate. Da ist immer etwas los!

Ebbe und Flut – auch auf den Philippinen

„Puh, ist das eine Hitze hier. Und dann auch noch paddeln!“, stöhnt Rucky und paddelt langsam in seinem Holzboot Richtung Laylate. So heißt Jocelyns Gemeinde, die direkt am Meer liegt. Deswegen sind auch die Häuser auf Stelzen gebaut, damit das Wasser unter den Häusern herfließen kann. „Hurra, da ist es!“ Rucky entdeckt Jocelyn, die schon ganz gespannt auf dem Steg sitzt und ihm zuwinkt. Rucky strengt sich noch mal richtig an: Noch ein, zwei, drei Paddelstöße! Doch plötzlich geht es nicht mehr weiter,



sein Boot steckt im Schlamm fest! Jocelyn und ihre Freunde laufen ihm entgegen. „Hau ruck, hau ruck!“ Gemeinsam ziehen sie ihn an Land. Endlich angekommen! Aber diese Hitze! Rucky tropft der Schweiß von der Stirn. „Ganz schön heiß, was?!“, schmunzelt Jocelyn. Trotzdem freut sich Rucky, endlich angekommen zu sein und hüpf von einem Bein auf



**Flaschenpost
für Jocelyn**

Kinderfastenaktion 2015

das andere. „Pass auf!“, ruft Clarissa, Jocelyn beste Freundin. Puh, das war knapp! In letzter Minute packen Clarissa und Jocelyn Rucky am Kragen, sonst wäre er in den Schlamm gefallen. Für die beiden Freundinnen ist es normal, über die schmalen Stege zwischen den Häusern zu gehen. Rucky muss wohl noch üben.

„Wozu überhaupt die Stege?“, fragt Rucky, „Hier ist doch gar kein Wasser?!“ Jocelyn erklärt: „Jetzt ist doch Ebbe. Aber am Nachmittag kommt die Flut zurück.“ „Flut?“ fragt Rucky ängstlich. Jocelyn beruhigt ihn: „Ebbe und Flut sind ganz normal. Nur bei gaaaaaaaanz starkem Regen und Sturm kann es gefährlich werden!“ Rucky atmet erleichtert auf: „Aber warum wohnt ihr hier überhaupt?“ „Un-

sere Väter sind Fischer. Sie fahren mit Booten aufs Meer hinaus. Und dazu benötigen sie doch einen direkten Zugang zum Meer!“, erklärt Jocelyn.

Das Meer gehört zum Leben von Jocelyn und ihrer Familie dazu. Es ist ihr Zuhause. Früh morgens brechen Jocelyns Vater und die anderen Männer aus der Gemeinde auf, um Fisch zu fangen. Am Nachmittag kommen sie zurück und teilen den Fang untereinander – egal, wer wieviel davon gefangen hat. Doch oft kommen die Männer nur mit drei Kilogramm Fisch zurück. Das ist viel zu wenig, um alle satt zu bekommen.

Aber Rucky hat schon recht, dass er sich bei dem Wort „Flut“ erschrocken hat: Das Leben so nah am Wasser ist auch gefährlich. Damit Jocelyn und die anderen das Wasser genau im Blick haben, gibt es einen Wasserstandsanzeiger: Das ist ein langer Stab, der bis auf den Meeresgrund geht und verschiedene bunte Markierungen hat. „Schau, damit haben wir das Wasser genau im Blick und wissen rechtzeitig, wenn es gefährlich wird“, erklärt Jocelyn. Sie können so genau



ablesen, wie sich die Höhe des Wassers verändert. Wenn das Wasser an der roten Markierung angekommen ist, müssen sie sich in Sicherheit bringen. Der Anzeiger ist Teil des Projekts bei dem Jocelyns Familie und auch die anderen in der Gemeinde mitmachen. Sie haben eine Gruppe gegründet, die sich um die anderen kümmert und weiß, was zu tun ist, wenn Gefahr droht. Bei Sturm und Regen kann das Wasser nämlich so hoch steigen, dass sie flüchten müssen.

Am Nachmittag kommt schließlich das Wasser dann langsam wieder zurück. Ebbe und Flut eben!



Wasser! Von unten und von oben!

Heute hat Rucky schon viel erfahren. Aber jetzt ist es Zeit, ins Bett zu gehen! Rucky macht es sich in seinem Boot gemütlich. Die lange Reise und die Hitze haben ihm wirklich zu schaffen gemacht. In der Gemeinde Laylate ist es mucksmäuschenstill. Alle schlafen. Ruckys Boot treibt im Wasser.

Rucky träumt von Stegen, Wasser und Fischern. Ein heftiger Wind kommt auf und es beginnt zu regnen. Von den starken Regentropfen geweckt, reißt Rucky die Augen auf. Das Wasser steht jetzt viel höher, als am Abend. Und der Wind lässt das Boot unruhig hin und her schaukeln. Rucky bekommt Angst und erinnert sich an das, was er heute über das Meer und die Höhe des Wassers erfahren hat. „Hilfe!!!!“, schreit er. Panisch springt er aus seinem Boot und schwimmt so schnell er kann an Land. „Alle aufwachen! Überall ist Wasser!“, schreit er. Erschrocken stürmen alle aus ihren Häusern und rufen wild durcheinander: „Flut!“ – „Regen!“ – „Was sollen wir tun?“ Anita, Jocelyns Mutter, beginnt ihre Sachen zu packen: wichtige Dokumente, Lebensmittel und



**Flaschenpost
für Jocelyn**

Kinderfastenaktion 2015

Kleidung. Die Männer kümmern sich um ihre Boote und binden sie fest aneinander, damit sie sich nicht losreißen und wegtreiben. Jocelyns Vater Laute prüft die Höhe des Wassers: „Wenn das Wasser noch weiter steigt, müssen wir Richtung Stadt gehen.“ Ein paar Zentimeter fehlen nur noch. „Wo kommt sooo viel Wasser plötzlich her? Ist das nur die Flut?“, fragt Rucky schockiert. „Wenn es so stark regnet und stürmt wie heute Nacht, kommt viel Wasser den Fluss hinab und gleichzeitig das Wasser vom Meer! Das Wasser sammelt sich dann genau hier“, erklärt Laute und deutet auf ihre Häuser.

Doch dieses Mal scheinen sie Glück zu haben. Der Sturm wird schwächer. Jocelyn gähnt müde und kuschelt sich an Rucky, dem auch schon wieder die Augen zu fallen. Deswegen schickt Papa Laute sie zurück ins Bett „Ich passe auf. Schlaft jetzt weiter“, sagt Laute.

Die Superbäume

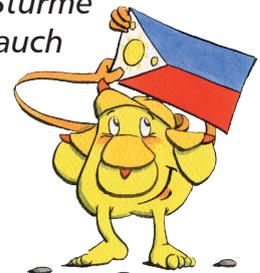
Am nächsten Morgen strahlt die Sonne vom Himmel als wäre nichts gewesen. Dabei war es ganz schön knapp. „Gut, dass du uns geweckt hast. Wir hätten fast flüchten müssen“, sagt Laute. Rucky strahlt und ist ganz schön stolz.

„Was ist das denn?“, ruft Clarissa plötzlich. Zwischen den Booten schwimmt eine grüne Flasche im Wasser. „Da ist was drin!“, ruft Jocelyn. Schnell klettern die beiden ins Boot. Tatsächlich, in der Glasflasche ist ein zusammengerollter Zettel. Jocelyn öffnet die Flasche, schüttelt sie und zieht das Papier heraus. Darauf ist eine Nachricht geschrieben. Eine Flaschenpost! Langsam beginnt Jocelyn zu lesen:



Liebe Finderin, lieber Finder, ich heiße Gared und ich wohne auf der Insel Siargao. Hier gibt es einen großen Wald im Wasser. Mit Superbäumen. Diese heißen Mangroven. Die sind super, weil sie das Wasser vom Meer bremsen, wenn ein Unwetter kommt! Stürme und Gewitter gibt es ja oft. Gibt es bei euch auch solche Superbäume? Ich freue mich, wenn Du zurückschreibst.

Dein Gared



**Flaschenpost
für Jocelyn**

Kinderfastenaktion 2015

Das ist ja ein Ding! Ein Brief von einer ganz anderen Insel. Jocelyn kommt ins Nachdenken: „Wir wohnen ja auch ganz nah am Wasser!“, sagt Jocelyn und Clarissa denkt weiter: „Wenn eine große Flut kommt, haben wir hier gar keinen Superbaum, der das Wasser bremst!“

Jocelyn hat schließlich die zündende Idee „Dann brauchen wir auch Mangroven!“ Allmählich hat auch Rucky verstanden, worauf die Mädchen hinauswollen. „Genauso wie bei Gared!“, jubelt Clarissa. In diesem Moment kommt Erick in die kleine Gemeinde. Erick arbeitet mit ihnen im Projekt und hilft ihnen, sich auf die Gefahren bei einer Überschwemmung vorzubereiten.

Kaum ist er am Steg angekommen, stürmen die zwei Mädchen auf ihn zu. Sie reden wild auf ihn ein und erzählen von den Superbäumen. Rucky fällt vor lauter Jubel fast erneut ins Wasser. Tadelnd hält er sich noch an Jocelyns Hosenbein fest. Erick blickt von einem zum anderen. Superbäume? Was meinen die Mädchen denn bloß? Endlich begreift Erick: „Ah, Mangroven meint ihr! Wir haben diese Idee auch schon. Aber wir müssen erst herausfinden, welche Mangrove, also welcher Superbaum hier am Wasser gut wachsen kann. Es gibt nämlich viele verschiedene Mangroven“, erklärt er. „Kommt mit, ich zeige euch, wo es schon eure Superbäume gibt!“ Schnell klettern sie in Ericks Boot und los geht's. Nicht weit entfernt stehen sie, die ersten Superbäume. „Seht ihr, das sind Mangroven!“, sagt Erick und deutet auf die großen Bäume, die am Ufer wachsen. „Die Wurzeln sind ja riesig“, staunen Jocelyn und Clarissa.

Erick steuert das Boot ans Ufer. Rucky springt als erstes hinaus und klettert auf eine Mangrove. Ganz schön hoch für einen so kleinen Rucksack! „Die sehen richtig stark aus mit ihren dicken Wurzeln. Superbäume eben“, freut sich Jocelyn. Dicht nebeneinander bilden sie einen richtigen Wald. Ein toller Schutz gegen Sturm und Flut. Denn Mangroven können die Wucht der Wellen abfangen. „Können wir nicht eine mitnehmen?“, fragt Jocelyn. „Aber die sind doch fest im Boden verwurzelt. Aber wir nehmen einen Setzling mit“, erklärt Erick



und fischt aus dem Wasser einen kleinen braunen Ast mit kleinen grünen Blättern. Aus dem Setzling kann wieder eine neue Mangrove wachsen.

Flaschenpost für alle



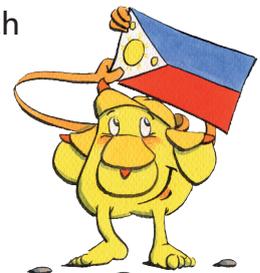
Zurück in Laylate erzählen Jocelyn und Clarissa den anderen von Jared, der Flaschenpost und den Mangroven. „Der Wasserstandsanzeiger, der Notfallkoffer und jetzt noch Jocelyns Superbäume. All das macht unser Leben sicherer!“, sagt Laute begeistert. „Schon mit ein paar Leuten zusammen kann man viel schaffen“, strahlt Erick. „Und wenn noch mehr Leute mitmachen, schaffen wir noch viel, viel mehr!“, ruft Jocelyn. Sie hält leere Flaschen in die Luft und zwinkert Clarissa zu, die schon Papier in den Händen hält.



In der Abendsonne machen sie es sich auf dem Steg gemütlich. Sie schreiben und schreiben und schreiben. Denn alle Menschen, die am Wasser leben, sollen von den Mangroven und ihrem Schutz gegen Sturm und Flut erfahren! „Die letzte Flaschenpost ist für Jared“, sagt Jocelyn. Ihm danken die beiden für seine Post und die tolle Idee mit den Superbäumen.

Am nächsten Morgen werfen Jocelyn und Clarissa eine Flasche nach der anderen ins Meer. „Gute Reise, Flaschenpost!“, ruft Jocelyn ihnen hinterher. Wer sie wohl finden wird?

In den folgenden Wochen und Monaten finden viele Kinder eine Flaschenpost. Die Nachricht von den Superbäumen verbreitet sich rasend schnell in alle Himmelsrichtungen. Viele beginnen sofort Mangroven zu pflanzen. Rucky ist überzeugt: „Wenn ich das nächste Mal komme, gibt es bestimmt überall Mangroven hier. Und die Fischerfamilien leben sicherer – so nah am Wasser!“



**Flaschenpost
für Jocelyn**

Kinderfastenaktion 2015